

Hinweis auf kommende Veranstaltungen der Marx-Engels-Stiftung

Sa, 30.11., Hamburg, HAW, Alexander Str. 1, 11-16 Uhr
Kapitalismus – eine europäische Produktionsweise?

Referent: Dr. Jörg Goldberg, Frankfurt

Der Kapitalismus ist in Europa entstanden und weist viele Merkmale auf, die der europäischen Geschichte und europäischen vorkapitalistischen Produktionsweisen geschuldet sind. Gleichzeitig ist er von Anfang an global ausgerichtet. Im Zuge der Expansion in außereuropäische Regionen und Gesellschaften ändert er seinen Charakter. Die Herausbildung eigenständiger kapitalistischer Gesellschaftsformationen in den ehemaligen „Hinterländern des Kapitals“ (Luxemburg) stellt die marxistische Kapitalismusanalyse ebenso wie die antikapitalistischen Bewegungen vor neue Herausforderungen.

Im Zusammenhang mit der Jahresmitgliederversammlung der Marx-Engels-Stiftung in Wuppertal findet am 1. Februar 2020 ein kleine **Konferenz** – von 13.30 Uhr bis ca. 17 Uhr - statt: Aus Anlass des bevorstehenden 150. Geburtstags von **Wladimir Iljitsch Lenin** wird der Rechtswissenschaftler Prof. Hermann Klenner, Berlin, über Lenins „Staat und Revolution“, und wird der philosophisch gebildete Ökonom Dr. Vladimiro Giacché, Rom, über Lenins ökonomischen Denken nach der Oktoberrevolution referieren.

Sa, 14. März 2020, Wuppertal, MEZ, 10.30-17.30 Uhr:
„Engels, Natur und Ökologie“. Eine Tagung, die wir gemeinsam mit den Naturfreunden Deutschlands und dem isw München in Engels' Geburtsort Wuppertal veranstalten. Als Referenten sind vorgesehen: der Ökonom Franz Garnreiter (Rosenheim), Uwe Hicks von den Naturfreunden (Berlin), der Physiker Dr. Helmut Selinger (München) und die junge *Fridays for Future*-Aktivistin Lucie Stift (Köln).

Und für den 16. Mai 2020 bereiten wir in Stuttgart eine Tagung vor, die sich anlässlich des 75. Jahrestags der Befreiung von der Nazi Herrschaft dem Thema widmen wird. **"Es gab keine Stunde Null"**. U. a. werden wir uns dabei mit den Nachkriegsplanungen der Gruppe Ohlendorf befassen – O. war einer der ganz wenigen faschistischen Kriegsverbrecher, die auf Betreiben der Westalliierten über die Klinge springen mussten. Zu dieser Gruppe gehörte auch der spätere Bundeskanzler Ludwig Erhard.



Die "Erforschung des wissenschaftlichen Werks von Marx und Engels und seiner geschichtlichen Wirksamkeit" ist das Ziel, das sich die Marx-Engels-Stiftung gesetzt hat. Sie verfolgt dieses Ziel seit ihrer Gründung in den 1970er Jahren in Engels' Geburtsstadt Wuppertal.

Es gehört zu den wichtigsten Leistungen von Marx und Engels, dass sie die Gesellschaft nicht nur ökonomisch analysiert, sondern auch die kulturellen und geistigen Vermittlungsformen immer im Blick behalten haben. Sie lehren uns, den Kapitalismus als einen Funktionszusammenhang zu verstehen, der historisch entstanden ist und durch politisches Handeln überwunden werden kann.

Die Analyseansätze des Denkens von Marx und Engels haben auch im 21. Jahrhundert ihre Gültigkeit behalten. Das heißt nicht, dass den aktuellen Entwicklungen fertige Theoreme einfach übergestülpt werden können. Neben konstanten Merkmalen weist die kapitalistische Gesellschaftsformation auch gravierende Veränderungen auf, bei deren Interpretation der Marxismus seine Theoriekompetenz immer wieder erneut unter Beweis stellen muss. Hierzu will die Marx-Engels-Stiftung ihren Beitrag leisten

Marx-Engels-Stiftung e. V.
Gathe 55
42107 Wuppertal
www.marx-engels-stiftung.de

Die Arbeitswerttheorie Eine Tagung der Marx-Engels-Stiftung

Samstag, 23. November 2019
10.30 – 17.00 Uhr

Waldheim Sillenbuch - Clara-Zetkin-Haus -
Gorch-Fock-Str. 26, Stuttgart-Sillenbuch



mit:

Prof. Klaus Müller (Chemnitz)

Strittige Probleme der Marxschen Arbeitswert- und Geldtheorie

Dr. Stephan Krüger (Berlin)

Evolution des kapitalistischen Geld- und Währungssystems. Von den allgemeinen Bestimmungen des Geldes zu den entwickelten Formen von Geld, Kredit und fiktivem Kapital

und ausreichender Zeit zur Diskussion

An solchen Artikeln kann sich im Grunde nur dann jemand aufheilen, wenn er an die längst widerlegte marxsche Arbeitswerttheorie glaubt. Es geht weder um die Material-, noch um die Herstellungskosten. Wer den Preis für ein Produkt verstehen will, muss die Grenznutzentheorie verstanden haben.

Aus: <https://forum.golem.de/kommentare/handy/hohe-margen-apple-kostet-jedes-iphone-6-rund-200-us-dollar-arbeitswerttheorie-vs.-grenznutzentheorie>

Vergesst die Werttheorie!

Der Gebrauchswert ist rein subjektiv. Der Tauschwert ist mit dem Preis identisch, und hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, auch von der Fähigkeit, den Gebrauchswert zu manipulieren. Es gibt keinen „Wert an sich“, ebenso wenig wie es eine Welt der Dinge an sich hinter der Welt der Erscheinungen gibt. What you see is what you get. Und damit löst sich die gesamte Marx'sche Werttheorie in Luft auf.

Aus: <https://starke-meinungen.de/blog/2017/02/15/150-jahre-das-kapital-2-vom-unsinn-der-werttheorie/>

Ein Marktteilnehmer erlangt immer das Einkommen, das andere Marktteilnehmer für seine Leistungen zu zahlen bereit sind. Dabei wird nicht willkürlich von einem Wirtschaftssubjekt festgelegt, wie verdienstvoll oder wertvoll eine Leistung ist. Die Bewertung des Verdienstes erfolgt vielmehr nach Maßgabe der Zahlungsbereitschaft für die Leistung durch andere Marktteilnehmer.

Aus: *H. Lesch/ J. Bennett, Arbeit und Fairness. Die Suche nach dem gerechten Lohn. Forschungsberichte aus dem Institut der deutschen Wirtschaft Nr. 59, 2010*

Und was wir dazu meinen:

Seit mehr als eineinhalb Jahrhunderten malt die herrschende, bürgerliche Ökonomie ein Bild des Kapitalismus als einer harmonischen, effizienten Gesellschaftsordnung, als bester aller Welten. In ihr erhalten die Besitzer von Kapital, Arbeit und Boden die ihnen zustehenden Erträge, vermittelt der Markt reibungsarm zwischen Käufern und Verkäufern, werden die Warenpreise durch die Präferenzen der Konsumenten bestimmt. So erhält jedes Individuum einen gerechten Anteil am Gesamtprodukt und kann seine Bedürfnisse optimal befriedigen.

Regelmäßige Wirtschaftskrisen, Unterauslastung von Anlagen, Arbeitslosigkeit und wachsende soziale Ungleichheit stören dies Bild der großen Harmonie, können aber die Zufut der Ökonomen in ihren Prämissen nicht irre machen.

Darum ist die Marxsche politische Ökonomie den Herrschenden ein Felsbrocken des Anstoßes, der regelmäßig zerhauen werden muss. Denn Marx betrieb die kritische Zerstörung der Erzählung marktwirtschaftlicher Harmonie. Er geht von den Verhältnisse im Produktionsprozess aus, der Vermittlung zwischen Mensch und Natur durch die menschliche gegenständliche Arbeit, auf die alle wirtschaftlichen Kategorien sich zurückführen lassen.

Die scheinbar gerechte Verteilung der produzierten Güter verwandelt sich bei Marx in Zahlungen für die Reproduktion der Arbeitskraft und in Mehrwert, der von den Kapitalbesitzern angeeignet wird, die Einkünfte aus Kapital und Boden in Resultate von Ausbeutung, das Verhältnis zwischen unmittelbaren Produzenten und den Eigentümern der Produktionsmittel in einen Klassengegensatz, die Preisverhältnisse der Waren in Ausdruck von Arbeitswerten, von in Waren vergegenständlichter Arbeitszeit.

Unsere Tagung beschäftigt sich mit der Marxschen Theorie von den Arbeitswerten, weil sie den Springpunkt für die Analyse der Bewegungsgesetze bürgerlicher Gesellschaften bildet und von ihr aus die Diskussion über den geschichtlichen Entwicklungsgang dieser unserer Gesellschaft geführt werden muss.

Unsere Referenten sind die Wirtschaftswissenschaftler

Prof. Klaus Müller (Chemnitz). Bis 1991 beschäftigt an der TH Karl-Marx-Stadt und TU Chemnitz. Danach freiberuflicher Dozent für Betriebs- und Volkswirtschaftslehre. Von 2000 bis 2009 Leiter des Studienganges "Mittelständische Wirtschaft" an der Berufsakademie Glauchau. Zahlreiche Veröffentlichungen, zuletzt von ihm erschienen: "Auf Abwegen. Von der Kunst der Ökonomen, sich selbst zu täuschen", Köln 2019.

Dr. Stephan Krüger (Berlin). Arbeitet seit Anfang der 1990er Jahre als Unternehmensberater für Belegschaften und ihre Repräsentanten (Betriebsräte, Arbeitnehmervertreter in Aufsichtsräten und Gewerkschaften). Publikationen zur Marxschen Theorie der Kapitalakkumulation und zu Keynes. Beschäftigt sich seit Mitte der 1970er Jahre mit der Nutzbarmachung der amtlichen Statistik zur Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung auf marxistischer Grundlage.



Lydische Königsmünze aus Elektron, um 600. v. u.Z.

Unsere Tagung

.Tagesordnung:

10.30 Uhr Einlass

11.00 - 12.30 Uhr

Klaus Müller: Strittige Probleme der Marxschen Arbeitswert- und Geldtheorie

12.30 - 13.30 Uhr

Mittagspause

13.30 – 15.00 Uhr

Stephan Krüger: Evolution des kapitalistischen Geld- und Währungssystems. Von den allgemeine Bestimmungen des Geldes zu den entwickelten Formen von Geld, Kredit und fiktivem Kapital

15.00 - 15.15 Uhr

Kaffeepause

15.15 – 17.00 Uhr

Podium und allgemeine Diskussion

Wir bitten um einen Kostenbeitrag (inkl. Mittagessen) von 15 Euro bzw. ermäßigt 8 Euro für die Tagung. Aus Planungsgründen bitten wir um Voranmeldung unter marx-engels-stiftung@t-online.de oder telefonisch 0211-6802828 (H. Kopp) bzw. 0711-73 16 34 (Peter Krämer).

Das Waldheim ist mit der Linie U7 zu erreichen (vom Hauptbahnhof Richtung Ostfildern bis zur Haltestelle "Silberwald", dann am einfachsten in den Ringelnetzweg und geradeaus bis zum Waldheim)